



Unter dem Asphalt der Straße Zum großen Freien modert die Kanalisation vor sich hin. Auch die 40 Jahre alte Fahrbahn ist schadhaft. Brunhöber (3)

## Rat will Straße wie geplant ausbauen

Auf Anwohner der Ahltener Verkehrsachse Zum großen Freien kommen hohe Kosten zu

VON EIKE BRUNHÖBER

Für die Anwohner der Straße zum Großen Freien wird es teuer: Der Rat der Stadt hat grünes Licht für die Pläne zur Kanalerneuerung und Straßensanierung gegeben. Dabei fallen für die Anlieger Beiträge in bis zu fünfstelliger Höhe an. Die Maßnahmen gelten als notwendig, weil der marode, teilweise schon undichte Kanal dringend saniert werden muss. Auch die Straße ist veraltet und nicht mehr gut in Schuss.

Ein Anwohner appellierte an den Rat, den Ausbau nicht zu beschließen: „Für uns ist vorrangig,

dass die Anlieger nicht in dem Ausmaß zur Kasse gebeten werden, dass ihre Existenz gefährdet wird.“ Laut Anliegern kommen auf einige von ihnen Ausbaubeiträge von bis zu 40 000 Euro zu. Insgesamt schlägt der Neubau der mehr als einen Kilometer langen Straße mit 3,9 Millionen Euro zu Buche, 1,5 Millionen davon müssten die Anlieger beisteuern. Sie bemängeln, dass Fußwegflächen und Parkbuchten das Vorhaben zu teuer machen.

CDU und SPD stimmten für die Ausbaupläne, Grüne und Linke dagegen. „Die Kosten überfordern manche Anlieger wirtschaftlich“,

sagte Regina Steingraber von der Linken. Ronald Schütz von den Grünen sagte, er vermisse eine detaillierte Auflistung der Kosten verschiedener Varianten, um zu sehen, wo vielleicht gespart werden könnte: „Was uns fehlt, ist eine Entscheidungsgrundlage.“

Jürgen Kelich (CDU), der auch Ahltens Ortsbürgermeister ist, sagte, der Kanal müsse jetzt saniert werden: „Was ist, wenn er an einer Stelle einbricht? Die Belastung der Anlieger tut uns auch weh. Aber wir haben eine Verantwortung, und der Kanal ist am Wegbrechen.“ Berechnungen hätten ergeben, dass die kostengünstigste Variante

mit weniger Fußwegfläche und Parkbuchten um lediglich bis zu 50 000 Euro günstiger wäre. Und diese Variante hätte eine neun Meter breite Fahrbahn bedeutet – „dann hätten wir eine Rennstrecke“, argumentierte Kelich.

Der städtische Baudezernent Burkhard Pietsch sagte, es sei wichtig, möglichst schnell auszuschreiben: „Je später im Jahr man ausschreibt, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Firmen schon volle Auftragsbücher haben.“ Diese verlangten dann höhere Preise. In einer frühen Ausschreibung sehen viele die einzige Möglichkeit, Kosten zu drücken.

Quelle: Anzeiger für Lehrte und Sehnde vom 12.02.2010